

## **Waffenexporte über den Hamburger Hafen in 2014**

Jan van Aken, 3. 2. 2015

### **Zahlen und Fakten**

Die folgenden Zahlen stammen aus der Antwort der Finanzministeriums vom 2. Februar auf die schriftlichen Fragen 157-160 im Januar 2015.

- Erstmals liegen relativ umfassende Zahlen über Waffenexporte über den Hamburger Hafen vor.
- Allein im vierten Quartal 2014 wurden Panzerteile im Wert von 30 Mio. Euro und U-Boot-Teile für 75 Mio. Euro verschifft.
- Offenbar werden jährlich Waffen und Waffenteile im Wert von 200 – 400 Mio. Euro über den Hamburger Hafen verschifft, wobei viele Rüstungsgüter dabei noch gar nicht mit eingerechnet sind (235 Mio. ergeben sich aus Frage 1, ca. 400 Mio. hochgerechnet aus Frage 2).
- Munition: Bislang konnten wir über die Abfrage von Gefahrgutdaten in Erfahrung bringen, dass jährlich ca. 1000 Container mit Munition den Hamburger Hafen verlassen. Offenbar werden darüber hinaus auch große Mengen Munitions-Teile exportiert, so haben laut der aktuellen Daten allein im Januar 2014 Bomben-Teile (HS Code 9306 9010 – Bomben, Granaten, Torpedos, Raketen sowie Teile davon, zu Kriegszwecken) im Wert von 3,2 Mio. Euro den Hamburger Hafen verlassen.
- Wir können uns den Waffenexporten über den Hamburger Hafen nur über die Abfrage von Zollcodes nähern, weil Senat und Bundesregierung Fragen nach Kriegswaffen-Ausfuhren nicht beantworten. Mit den Zollcodes werden allerdings längst nicht alle Exporte von Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern erfasst.

### **Angehaltene Rüstungsgüter im Hamburger Hafen**

Aktuell liegen offenbar noch zwei Sendungen im Hamburger Hafen, die vom Zoll angehalten wurden. Eine Sendung mit Panzerteilen für Ägypten ist bereits bekannt, sie liegt seit September 2013 im Hafen. Außerdem hat der Zoll im September 2014 eine Sendung mit Munition aus den USA für Russland angehalten, die Prüfung des Exportes dauert noch an.

### **Intransparenz – Der lange Weg zu den Daten**

Seit mehreren Jahren bemühen wir uns darum, konkrete Zahlen zu den Waffenexporten über den Hamburger Hafen zu bekommen. Der Hamburger Senat hat solche Anfragen abschlägig beschieden, zuletzt erst Ende Januar 2015 auf eine Anfrage von Christiane Schneider, mit dem Argument, dass in der zur Verfügung stehenden Zeit keine Daten von den Bundesbehörden eingegangen seien.

Es gibt laut Bundesregierung keine systematische Erfassung aller Waffenexporte über den Hamburger Hafen. Die tatsächliche Ausfuhr aller Kriegswaffen aus Deutschland

wird allerdings wertmäßig jedes Jahr im Rüstungsexportbericht angegeben, die Zahlen stammen vom Statistischen Bundesamt. Es gibt also Erfassungs- und Auswertungsmöglichkeiten von Zolldaten, so müsste es möglich sein auch Daten zur Überführung dieser Waren in das Ausfuhrverfahren in Hamburg zu erhalten.

Nachdem erste Anfragen nach Kriegswaffen-Exporten erfolglos waren, haben wir das System der internationalen Zoll-Codes (auch bekannt als HS-Codes – Harmonised System) verwendet, da diese Daten nach Auskunft der Zollbehörden gespeichert werden und verfügbar sind. Es gibt keine exakte Umrechnung von HS-Codes in die Kriegswaffenliste, sodass wir uns bei den Anfragen auf einige ausgewählte HS-Codes beschränken mussten, die bei weitem nicht alle Kriegswaffen oder Rüstungsgüter abdecken.

Im März 2014 haben wir mit dieser Methode erstmals eine Versuchs-Anfrage beim Finanzministerium gestellt und tatsächlich eine sehr konkrete Antwort bekommen, über den Export von 160 Packstücken mit SKS-Gewehren im Wert von 198.360,- US\$ über den Hamburger Hafen im Dezember 2012 (Schriftliche Frage Nr. 39 im März 2014, Antwort vom 13. März 2014).

Bei einer nachfolgenden kleinen Anfrage (zu verschiedenen HS-Codes für das vierte Quartal 2013) hat das Ministerium dann die Herausgabe konkreter Informationen verweigert, mit dem Hinweis, dass die Warenart vertraulich zu behandeln sei, weil sonst Rückschlüsse auf die beteiligten Unternehmen möglich seien. Außerdem wurde die Nennung des Warenwertes verweigert (Kleine Anfrage der LINKEN im Bundestag, Drucksache 18/1231, 8. Mai 2014).

In der jetzigen Anfrage wurden alle dort vorgebrachten (Schein-)Argumente aufgegriffen und in der Fragestellung umschifft, sodass das Ministerium jetzt doch konkretere Information bereitstellen musste.

### **Kommentar – O-Töne**

Der Hamburger Hafen ist offenbar eine der wichtigsten Drehscheiben für den deutschen Waffenhandel. Mich überrascht, wie viele Kriegswaffen tatsächlich über Hamburg exportiert werden. Durch den Umschlag von Waffen und Rüstungsgütern trägt auch Hamburg bei zu Tod, Gewalt und Krieg in der Welt. Der Senat in Hamburg schmückt sich gerne mit dem Image der weltoffenen, friedlichen Stadt. Das sollten die Regierenden endlich auch wahr machen. Denn es gibt sicherlich viele Wege, Waffenexporte über den Hamburger Hafen zu stoppen – der Senat muss das nur endlich einmal ernsthaft angehen. Es ist eine Schande für unsere Stadt, dass jedes Jahr Kriegswaffen im Wert von 200-400 Millionen Euro hier verschifft werden.

Es war ein hartes Stück Arbeit, endlich einmal ein relativ umfassendes Bild über die Waffenexporte in Hamburg zu bekommen. Jahrelang hat uns die Bundesregierung solche Daten verweigert.

Christiane Schneider fordert den Senat auf, die Daten über die Ausfuhr aller Rüstungsgüter über den Hamburger Hafen monatlich vom Bundesfinanzministerium

abzufragen und im Informationsregister zu veröffentlichen. Nichts spricht dagegen, im Gegenteil: Es ist von öffentlichem Interesse zu erfahren, ob und in welchem Maße der Hamburger Hafen für den Umschlag tödlicher Fracht genutzt wird. Es wäre ein leichtes für den Senat, umfassende Zahlen von den Bundesbehörden zu bekommen, aber offenbar fürchtet Olaf Scholz die Debatte um Kriegswaffen im Hamburger Hafen.